

A HANGANYAG ÁTIRATA

■ KEKSE 2 Tankönyv

TRACK 1: KEKS 0, ÜBUNG 11 B)

Dialog 1

„Meine Freundin möchte ein Stück Apfelkuchen und einen Orangensaft.“

„Richard, ich will lieber ein Stück Erdbeertorte mit Schlag-Sahne.“

„Gut. Also bitte ein Stück Erdbeertorte für sie.“

„Und was bekommen Sie?“

„Ich nehme einen Kaffee.“

„Sonst noch etwas?“

„Eine Cola bitte. Eine große.“

Dialog 2

„Herr Ober, bitte zahlen!“

„Bitte schön. Zusammen oder getrennt?“

„Zusammen bitte.“

„Das macht 8 € 40.“

„Bitte. Stimmt so.“

„Danke. Auf Wiedersehen.“

Dialog 3

„Entschuldige bitte, wie komme ich zur Musikakademie?“

„Fahre vier Stationen mit der Metro Richtung Déli pályaudvar. An der Station Blaha Lujza tér nimm die Straßenbahn Linie 6. Die zweite Haltestelle Richtung Moszkva tér heißt Király utca. Dort musst du aussteigen und jemanden fragen.“

Dialog 4

„Komm, gehen wir ins Kino.“

„Das geht leider nicht. Ich muss noch lernen.“

„So spät? Was lernst du denn?“

„Nächste Woche schreiben wir eine schwere Arbeit in Mathe.“

„In Mathe? Das ist doch mein Lieblingsfach!“

„Wirklich? Dann kannst du mir vielleicht helfen.“

„Gern. Wann wollen wir anfangen? Jetzt gleich?“

„Oh, nee. Heute bin ich schon total müde. Lieber morgen früh. Geht das?“

„O.K. Ich bin so gegen 9 bei dir. Aber dann kommst du jetzt mit ins Kino. Abgemacht?“

„Na gut. Du hast mich überredet. Gehen wir. Was willst du dir eigentlich ansehen?“

TRACK 2: KEKS 0, ÜBUNG 14

Berlin, die Hauptstadt Deutschlands, hat 3,4 Millionen Einwohner. In der Stadt gibt es insgesamt 17 Universitäten und Hochschulen. Die Kulturmetropole verfügt über 150 Theater, 170 Museen und 130 Kinos. Der Berliner Nahverkehr ist gut ausgebaut. Es gibt 22 Straßenbahnlinien und 150 Buslinien in der Stadt.

TRACK 5: KEKS 1, ÜBUNG 7

„Hotel Colores, buenos dias!“

„Guten Tag! Sprechen Sie Deutsch?“

„Ja.“

„Mein Name ist Holzmann. Ich möchte ein Doppelzimmer reservieren.“

„Von wann bis wann?“

„Vom 14. bis zum 19. Oktober. Haben Sie da ein Doppelzimmer frei?“

„Moment mal, ich schaue nach. Mit Bad oder Dusche?“

„Mit Bad.“

„Ja, wir haben noch Zimmer frei. Möchten Sie das Zimmer mit Frühstück oder Vollpension?“

„Nur mit Frühstück. Hat das Zimmer einen Balkon?“

„Ja. Mit einer ausgezeichneten Aussicht auf die Ramblas.“

„Was kostet es?“

„Sie kommen in der Nachsaison, also kostet es 87,50 Euro pro Nacht. Vier Nächte mit Frühstück, das sind 350 Euro.“

„Gut. Ich nehme das Zimmer.“

„Ihren Namen bitte noch einmal.“

„Gerhard Holzmann.“

„Gut, Herr Holzmann. Ich habe für Sie ein Zimmer vom 15. bis zum 19. Oktober reserviert. Auf Wiederhören.“

„Danke, auf Wiederhören!“

TRACK 6: KEKS 1, ÜBUNG 9

Dialog 1

„Was hast du deiner Tante mitgebracht?“

„Was ich ihr mitgebracht habe? – Eine Kuhglocke.“

„Eine richtige?“

„Ach wo! Nur ein kleines Souvenir.“
„Und deinen Großeltern?“
„Ihnen habe ich eine Schachtel Alpenmilchpralinés gekauft.“

Dialog 2

„Wem schenkst du diesen schönen Kühlschranksmagneten? Deinem Bruder?“
„Nein, ihm habe ich schon eine Flasche guten spanischen Rotwein geschenkt. Den Magneten will ich dir schenken.“
„Oh, das ist aber lieb von dir!“

Dialog 3

„Schau, was ich meiner Freundin mitgebracht habe!“
„Oh, Bernsteine! Die sind aber schön!“
„Gefallen sie dir?“
„Und wie!“
„Die Bernsteine habe ich selbst an der Küste gesammelt.“

TRACK 12: KEKS 2, ÜBUNG 10

„Guten Tag, Johann! Wie kannst du dich entspannen? Wie verbringst du deine Freizeit?“
„Ich bin kein Computer-Freak, aber im Internet bin ich täglich.“
„Und was machst du im Internet?“
„Ich checke meine E-Mails, besuche oft die Webseiten vom HSV, von kicker.de und sport1.de.“

„Hallo, Sebastian. Wie kannst du dich entspannen?“
„Ohne Musik geht bei mir nichts. Mein CD-Player läuft immer.“
„Immer?“
„Ja. Unter der Dusche oder im Auto. Auch auf der Toilette.“
„Und welche Musik entspannt dich am besten?“
„Am liebsten höre ich Black Music und Hip-Hop, aber mein größtes Hobby ist eigentlich Play Station spielen.“
„Spielst du alleine?“
„Nein. Das ist langweilig. Ich spiele mit meinen Freunden.“

„Hallo, Evelyn! Ich habe eine Frage an dich. Wie entspannst du dich?“
„Entspannen ist nicht schwer. Ich kann mich überall entspannen. In fünf Minuten kann ich mich schon gut ausruhen.“
„Wie machst du das?“
„Meditieren und Yoga tun sehr gut. Fast jeden Morgen mache ich Yoga. Es genügen 10 Minuten davon und ich fühle mich fit.“

„Entschuldigung, Julia. Ich habe eine Frage. Stress, Arbeit. Wie kannst du abschalten?“
„Was mich am besten entspannt? Am Abend und am Wochenende koche und backe ich gerne. Ich experimentiere gern in der Küche.“
„Nur Experimente?“

„Nein, ich habe viele Kochbücher, aber ich habe auch meine eigenen Rezepte.“

„Katharina, hast du eine Minute Zeit? Was machst du, um dich zu entspannen?“
„Ich kann mich mit einem guten Buch entspannen.“
„Wie sieht das aus?“
„Ich lege mich hin, mache das Handy aus und lese dann.“
„Warum liest du?“
„Die Bücher bringen mich in eine andere Welt.“

„Grüß dich, Rita! Entspannen ist wichtig. Wie kannst du den Alltag vergessen?“
„Am besten entspanne ich mich, wenn ich mit dem Hund spazieren gehe.“
„Das ist sicher schön, wenn die Sonne scheint.“
„Ich mag es, wenn das Wetter nicht so schön ist. Wenn es regnet, dann sind weniger Jogger im Park.“
„Ist das nicht langweilig?“
„Nein. Ich liebe Ruhe und Stille. Wenn es regnet, sind nur Bello und ich im Park.“

TRACK 15: KEKS 4, ÜBUNG 4

„Bence, was ist los? Du siehst so schlecht aus.“
„Ich fühle mich nicht gut.“
„Oh, wirklich? Was fehlt dir?“
„Ich habe Kopfschmerzen, und der Rücken tut mir auch weh. Ich denke, ich habe mich erkältet.“
„Hast du auch Fieber?“
„Ich habe noch kein Fieber gemessen.“
„Nimm ein Aspirin und leg dich ins Bett.“
„Heute kann ich nicht zu Hause bleiben. Ich muss zwei Hausarbeiten an der Uni abgeben.“
„Gib sie her, ich mache das für dich. Ich fahre sowieso in die Stadt.“
„Das ist aber nett von dir!“
„Na, dann gute Besserung, bis später!“
„Tschüs und danke vielmals!“

TRACK 23: KEKS 6, ÜBUNG 3

„Guten Tag!“
„Guten Tag! Was fehlt Ihnen?“
„Ich habe starke Kopfschmerzen.“
„Seit wann haben Sie die Schmerzen?“
„Seit drei Tagen.“
„Haben Sie auch andere Beschwerden?“
„Nein. Nur diese starken Kopfschmerzen.“
„Was machen Sie beruflich?“
„Ich bin Studentin.“
„Haben Sie jetzt Prüfungen?“
„Ja.“
„Sie lernen bestimmt viel, schlafen wenig, trinken viel Kaffee. Stimmt das?“

„Ja, das stimmt.“
„Dann ist es kein Wunder, dass Sie Kopfschmerzen haben. Tragen Sie eine Lesebrille?“
„Nein, nicht.“
„Dann gehen Sie zum Augenarzt und lassen Sie sich untersuchen. Vielleicht brauchen Sie zum Lesen eine Brille. Ich gebe Ihnen eine Überweisung. Und noch etwas: Schlafen Sie mehr, trinken Sie weniger Kaffee, Frau Seger!“
„Danke, auf Wiedersehen.“

TRACK 26: KEKS 7, ÜBUNG 5

„Entschuldigen Sie bitte die Störung. Ich bin von der Markt-Studie GmbH. Ich mache eine Umfrage für unsere Firma über die Fernsehgewohnheiten der Berliner. Darf ich Ihnen einige Fragen stellen?“
„Bitte sehr.“
„Was sind Sie von Beruf?“
„Zurzeit bin ich Hausfrau.“
„Wie oft sehen Sie fern?“
„Jeden Tag.“
„Wie oft sehen Sie am Tag fern?“
„Immer wenn ich monotone Hausarbeit mache. Etwa drei- oder viermal am Tag.“
„Also mehrmals am Tag. ... Können Sie schätzen, wie viel Zeit Sie pro Tag mit Fernsehen verbringen?“
„Früher verbrachte ich wesentlich mehr Zeit damit als jetzt. ... Zirka drei oder vier Stunden.“
„Welche Sendungen sehen Sie sich am liebsten an?“
„Vormittags sehe ich mir am liebsten Magazine an. Am Nachmittag schaue ich mir gern Serien an, z.B. die Seifenoper „Ahornallee“, aber noch lieber habe ich Naturfilme. Und genauso gut gefallen mir Quizsendungen. Ich spiele virtuell immer mit. So ein Gehirntraining tut einfach gut.“
„Welche Sendungen mögen Sie gar nicht?“
„Rambo und ähnliche Actionfilme gefallen mir überhaupt nicht.“
„Wann sehen Sie am meisten fern? Am Vormittag, am Nachmittag oder am Abend?“
„Am Vormittag. Am Abend will mein Mann seine Sportsendungen sehen.“
„Sehen Sie sich Filme auf dem Computer an?“
„Nein. Gar nicht. Ich benutze den Computer nur zum Mailen.“
„Danke für Ihre Hilfe.“

TRACK 33: KEKS 9, ÜBUNG 6

„Polizeirevier Mitte, Wachtmeister Meier, guten Tag.“
„Guten Tag, Herr Wachtmeister. Ich bin Frau Bock und wohne in der Goethestraße 79. Mein Mann ist gestern nicht nach Hause gekommen. Ich mache mir Sorgen um ihn.“
„Wann ist Ihr Mann weggegangen?“
„Er ist am Freitag mit seinen Freunden angeln gegangen. Die Freunde sind am Sonntag nach Hause gekommen, aber mein

Mann nicht. Seine Freunde wissen auch nichts von ihm.“
„Bitte beschreiben Sie Ihren Mann. Wie sieht er aus, was hatte er am Freitag an?“
„Er ist 65 Jahre alt, 1,80 m groß, nicht dick, aber er hat einen kleinen Bauch. Er hat kurze graue Haare, ein ovales Gesicht und eine kleine runde Nase.“
„Was für Augen hat er?“
„Er hat braune Augen und er trägt eine dunkle Brille.“
„Hat er ein besonderes Kennzeichen?“
„Das nicht, aber sein linkes Bein tut ihm oft weh, darum hinkt er, wenn er müde ist.“
„Was hatte er am Freitag an?“
„Eine grüne Jeans und ein weißes T-Shirt mit grünen Streifen. Er hatte noch seinen schwarzen Anorak dabei. Er hat noch zwei andere Hemden eingepackt, ich glaube, ein hellblaues mit einem kleinen Muster und ein gelbes, kariertes Hemd mit kurzen Ärmeln. Die Sachen hatte er in seinem braunen Rucksack.“
„Was für Schuhe hatte er an?“
„Seine alten grauen Sportschuhe.“
„Beruhigen Sie sich, Frau Bock. Ich habe jetzt ein Protokoll aufgenommen und wir werden sofort eine Fahndung einleiten. Geben Sie bitte mir Ihre Telefonnummer und Adresse.“

TRACK 34: KEKS 9, ÜBUNG 9

„Rate mal, was ich am Samstagvormittag gemacht habe.“
„Du hast wohl die Wohnung neu eingerichtet.“
„Nein, ich war gestern auf dem Flohmarkt.“
„Und, hast du wieder etwas gekauft?“
„Ja. Eine Kaffeekanne.“
„Eine Kanne? Was für eine?“
„Eine silberne, orientalische. Und einen Wandteller.“
„Einen Wandteller? Was für einen?“
„Einen großen, handbemalten Wandteller für die Küche. Und einen Teppich für das Wohnzimmer.“
„Einen Teppich? Du hast doch schon überall Teppiche!“
„Aber keinen persischen Wandteppich.“
„Du hast bestimmt viel Geld ausgegeben! Was sagt Gerd dazu?“
„Er freut sich. Für ihn habe ich nämlich ein Messer gekauft.“
„Ein Messer für Gerd? Und was für eins?“
„Ein praktisches Taschenmesser aus der Schweiz.“
„Hast du auch Vasen gesehen? Ich suche nämlich eine ...“

TRACK 36: KEKS 10, ÜBUNG 10

„Wie kommen wir am billigsten aus, wenn wir das Wochenende in Wien verbringen wollen?“
„Wenn Sie dort mindestens vier Tage verbringen, dann nehmen Sie die sogenannte Wien-Karte.“
„Die Wien-Karte? Was ist das?“

„Das ist eine Fahrkarte für alle Verkehrsmittel in Wien, kombiniert mit Ermäßigungen für Museen und Sehenswürdigkeiten, Theater und Konzerte, beim Einkaufen, in Cafés und Restaurants...“

„Wo kann ich die Karte kaufen?“

„In Hotels, in der Tourist-Info am Albertinaplatz und bei den Verkaufsstellen der Wiener Linien.“

„Was kostet diese Karte?“

„18,50 Euro.“

TRACK 37: KEKS 10, ÜBUNG 17

„Guten Tag! Ich suche einen Ferienjob für einen Monat. Können Sie mir helfen?“

„Was möchten Sie machen? Vielleicht bei McDonald's arbeiten? Was sagen Sie dazu?“

„Acht Stunden pro Tag bei McDonald's? Davon bin ich nicht so begeistert. Vier Stunden pro Tag wären mir lieber. Haben Sie vielleicht auch etwas anderes?“

„Moment mal. Ein Supermarkt sucht halbtags eine Aushilfe.“

„Und was muss man dort machen?“

„Ein- und auspacken, die Waren sortieren. Eine körperlich schwere Arbeit.“

„Aber nur vier Stunden täglich, nicht wahr?“

„Ja, das stimmt.“

„Was verdient man damit?“

„350 Euro im Monat.“

„Und was kann ich tun, wenn mir die Arbeit dann doch nicht gefällt?“

„Es ist besser, wenn Sie sich vorher selbst informieren. Ich gebe Ihnen die Adresse. Schauen Sie dort vorbei, sprechen Sie mit Herrn Rosner. Er ist der Marktleiter. Wenn Ihnen der Job dort gefällt, dann kommen Sie wieder und wir schließen den Vertrag ab.“

TRACK 38: KEKS 10, ÜBUNG 20 C)

„Ich heiße Thomas. Ich spiele seit zwei Jahren Wasserball. Ich mag das unheimlich. Wenn ich König von Deutschland wäre, würde es mehr Sportstunden in der Schule geben und mehr Geld für Wasserball. Tja und die Wildtiere, die sind in großer Gefahr. Als König würde ich Expeditionen zur Rettung der gefährdeten Tiere starten.“

„Ich bin Joana. Ich lebe in einer Großfamilie und habe vier Geschwister. Meine Eltern arbeiten Tag und Nacht für uns. Wenn ich König von Deutschland wäre, müssten alle Eltern weniger arbeiten. So hätten sie mehr Zeit für ihre Kinder. Außerdem müssten Familien mit Kindern nichts für den Eintritt ins Museum bezahlen. Auch Theaterbesuche könnten für sie kostenlos sein.“

„Hi, ich bin Aaron. Die moderne Technik zerstört unsere Umwelt. Die Autos verschmutzen die Luft und machen die Wälder kaputt. Wenn ich König von Deutschland wäre, würde ich verbieten, dass eine Familie zwei oder mehrere Autos hat. Sie hätten nur einen einzigen Familienwagen, aber jeder in der Familie hätte ein Fahrrad. In den Schulen hätten die Kinder ein Extrafach: „Umweltschutzkunde“. Das wäre für sie genau so ein Fach wie Mathe oder Bio.“

„Hallo, mein Name ist Friedhelm. Ich bin über das Waldsterben besorgt. Die Wälder müsste man retten, auch müsste man neue pflanzen. Wenn ich König von Deutschland wäre, würde ich keine weiteren Autobahnen bauen. Außerdem würde ich Bäume pflanzen und mich mehr um die Nationalparks kümmern. Zu dieser Arbeit würde man viele Arbeiter brauchen. So könnten Arbeitslose in der Forstwirtschaft Arbeit bekommen.“

TRACK 39: KEKS 11, ÜBUNG 2 A) UND 2 B)

„BVG-Fundbüro. Guten Tag!“

„Guten Tag! Ich rufe an, weil ich gestern Vormittag meine Tasche verloren habe. Ich glaube, ich habe sie in der U6 vergessen. Ich hatte mein Portmonee und meine Schlüssel drin.“

„Nun, wir haben gestern neun Taschen von der U-Bahn bekommen. Welche Farbe hat Ihre Tasche? Und was für eine Tasche ist das genau?“

„Also ... Sie ist schwarz. Und es ist eine Ledertasche.“

„... Also eine schwarze Ledertasche. Ich habe fünf schwarze Ledertaschen hier. Können Sie mir die Tasche näher beschreiben?“

„Aber sicher. Es ist eine ganz große Handtasche. Ungefähr so groß wie eine Aktentasche, aber es ist trotzdem keine Aktentasche, sondern eine große Schultertasche.“

„Also eine große Schultertasche. Ich glaube, so eine haben wir hier.“

„Oh, prima! Wann kann ich sie abholen?“

„Das Büro ist morgen von 9 bis 15 Uhr geöffnet. Also ...“

■ KEKSE 2 Munkafüzet

TRACK 1: KEKS 0, ÜBUNG 5

„Nun, wie war's in Berlin?“

„Echt super! Schöne Stadt, prima Programme, gutes Essen, gutes Wetter.“

„Und wie sind Udos Freunde?“

„Sehr nett. Katrin kommt aus Köln, sie studiert Marketing. Sie ist sehr hübsch und hilfsbereit und hat mir die Stadt gezeigt. Sie liest gern und hört gern Musik. Das andere Mädchen, Sonja, kommt aus Moskau, sie ist Fotomodell. Sie ist ein richtiger Kino- und Theaterfan. Wir haben zusammen „Ghost Rider“ gesehen. Sie macht auch Sport, sie joggt und spielt Squash.“

„Und die Jungs?“

„Ich habe nur Bence getroffen. Er kommt aus Ungarn, aus Győr. Er ist Kunststudent an der Humboldt-Universität in Berlin. Ich habe seine Zeichnungen gesehen. Er kann sehr schön zeichnen und er mag Funk-Musik. Wir waren im Konzert der „Lila Ratten“ – das ist eine Rockband. Janek kommt aus Prag. Er studiert Informatik. Er ist Computerfan und surft Tag und Nacht im Internet.“

TRACK 2: KEKS 1, ÜBUNG 18

„Erzählt doch mal: Wie waren eure Ferien? Anna?“

„Ich war bei meiner Großmutter. Sie wohnt auf dem Land, im Mátra-Gebirge. Der Ort, in dem sie wohnt, heißt Parádfürdő. Das ist ein ganz schönes Dorf. Sicher denkt ihr, man kann dort nicht viel machen, aber das stimmt nicht. Ich war ganz oft in den Bergen und es gibt dort einen kleinen Bach, wo man angeln kann. Meine Großmutter hat auch viele Haustiere. Hunde, Katzen. In der Nähe gibt es ein Hotel und dort waren gerade Gäste aus Österreich. Mit denen konnte ich Deutsch sprechen. Wir haben auch ein paar Ausflüge zusammen gemacht. Aber mit dem Wetter hatten wir kein Glück. Es hat manchmal geregnet.“

„Das waren ja schöne Ferien. Danke, Anna. Was hast du gemacht, Levente?“

„Anna hat Österreicher getroffen, aber ich war in Österreich. Drei Wochen lang. Ich habe da an einem Deutschkurs teilgenommen. Der war in Graz und war wirklich toll. Da waren Jugendliche aus vielen Ländern. Aus Spanien, aus Frankreich, viele Slowenen und Kroaten, aber auch ein Junge aus Ghana. Wir haben bei Gastfamilien gewohnt. Das war sehr interessant. Wir haben in der Schule viel gelernt, aber auch interessante Programme in Graz und in der Umgebung gemacht. Ich habe auch viel Spaß mit der Familie gehabt und ich habe viel gelernt. Ich hoffe, das merkt man...“

„Oh ja, Levente. Sehr gut. Lili, was hast du gemacht?“

„Ich habe seit zwei Jahren einen Brieffreund in Deutschland, in München, und jetzt habe ich ihn besucht. Endlich. Ich war etwas nervös, aber es war toll. Seine Familie ist sehr nett und ich habe viele seiner Freunde kennengelernt. Wir haben eine große Gartenparty gemacht und ich habe Kesselgulasch gekocht. Das hat allen geschmeckt. Ich habe auch viele Spezialitäten aus Bayern gegessen, Weißwurst und Semmelknödel zum Beispiel. Und natürlich habe ich auch ein Weißbier getrunken. Jens, mein Freund, hat mir München gezeigt: die Frauenkirche, den Olympiapark mit dem Olympiastadion... Das war klasse. Wir haben auch einen Ausflug in die Alpen gemacht. Das war toll.“

„Also das waren ja alles tolle Ferien. Hattest du auch so schöne Ferien, Tamás?“

„Leider nicht. Ich musste zu Hause bleiben. Ich spare gerade Geld für einen Motorroller und ich habe in den Ferien einen Ferienjob gemacht. Ich musste jeden Morgen um 6 Uhr aufstehen und Zeitungen austragen. Das war ganz schön hart. Aber zum Glück war ich immer um 12 Uhr fertig. Da konnte ich mich noch mit meinen Freunden treffen. Wir waren zusammen im Freibad und haben Fußball gespielt. Am Wochenende waren wir auch zusammen in der Disco. Ich habe auch viel im Internet gesurft und Computerspiele gemacht, aber oft habe ich mich einfach nur gelangweilt.“

TRACK 4: KEKS 2, ÜBUNG 7

„Herr Reiter, Sie waren für sechs Monate auf der ISS. Was haben Sie dort gemacht und wie sah Ihr Tag dort aus?“

„Nun, ich war nicht im Weltraum, um mich zu erholen. Auch wenn alles sehr interessant und aufregend war, aber wir mussten dort hart arbeiten. Manchmal acht Stunden pro Tag. Wir haben viele Experimente gemacht und ich musste mich voll auf die Arbeit konzentrieren.“

„Aber Sie hatten sicher auch etwas Freizeit. Was haben Sie da gemacht?“

„Sicher. Wir haben zum Beispiel Musik gehört. CDs. Meine Kollegen haben sich oft Filme angesehen. Aber wir haben auch Fitness-Training gemacht. Das ist sehr wichtig im All. Wir mussten uns immer fit halten.“

„Konnten Sie sich waschen oder sich die Zähne putzen? Wie haben Sie das gemacht?“

„Das war nicht so kompliziert. Wir haben in der Raumstation Trockenseife, mit der wir uns gewaschen haben, und Trockenshampoo für die Haare. Wissen Sie, für Trockenseife und Trockenshampoo braucht man kein Wasser. Wir haben uns nicht geduscht, sondern wir haben uns mit Waschtüchern

gewaschen. Die Zahnpasta konnte man essen, so brauchten wir kein Wasser. Ich habe mich schnell daran gewöhnt.“

„Was haben Sie gegessen und getrunken?“

„Fast alles wie auf der Erde, aber unser Mittagessen bestand aus Fertiggerichten. Wir haben nicht gekocht, nur das Essen in der Mikrowelle erwärmt. Obst und Gemüse gibt es auch, genauso wie die Getränke in Plastikflaschen. Das Fertiges-sen schmeckte zwar etwas anders als zu Hause, aber das störte mich nicht.“

„Sie mussten ja auch schlafen. Gibt es eine „Nacht“ im Weltraum?“

„Wenn ich müde war, habe ich mich hingelegt. Ich habe mir eine Schlafmaske aufgesetzt. Wir hatten keine Betten, keine Matratzen. Wir hatten eine Schlafkabine mit einem Schlafsack.“

„Herr Reiter, vielen Dank für das interessante Interview.“

„Gern geschehen.“

TRACK 6: KEKS 3, ÜBUNG 14

„Liebe Zuhörer, bei mir sind nun die Trainer der beiden Mannschaften. Zuerst wende ich mich an Trainer Ralf Siegesmann vom THW Kiel. Herzlichen Glückwunsch zum ersten Pokalgewinn! Wie fühlen Sie sich jetzt?“

„Ich bin total happy. Endlich haben wir gewonnen. Wir waren heute das dritte Mal im Finale. Bisher hatten wir zweimal knapp verloren. Heute war es wieder ein schweres Spiel, aber jetzt hat es endlich geklappt.“

„Wie haben Sie das Spiel erlebt?“

„Ich war sehr nervös. Die Flensburger waren sehr stark. Zur Halbzeit haben sie noch mit drei Toren geführt. Ich dachte, wir verlieren das Spiel. Aber meine Spieler wollten unbedingt siegen. Wir haben dann die Chancen besser ausgenutzt. Meine Mannschaft hatte noch viel Kraft und ich denke, das war entscheidend. Unser Torwart Peter Pfosten war heute der beste Spieler auf dem Platz.“

„Was passiert heute noch?“

„Heute Abend gibt es eine große Party auf dem Marktplatz in Kiel. Wir möchten uns bei unseren Anhängern bedanken. Sie haben uns in der ganzen Saison unterstützt. Kiel hat die besten Fans der Bundesliga. Danke!“

„Nun Volker Vize, der Trainer der Flensburger Mannschaft. Sind Sie sehr traurig?“

„Natürlich bin ich sehr enttäuscht, aber ich möchte den Kielern gratulieren. Sie haben verdient gewonnen. Es war ein schweres Endspiel und wir wollten unbedingt gewinnen, aber Kiel hat zwei Tore mehr gemacht als wir.“

„Was hat heute gefehlt?“

„Es war sicher auch Pech dabei. Frank Flügel ist gestern Abend krank geworden und Rudi Rückraum hat sich beim Training verletzt. Wir haben gut gespielt, aber in den letzten Minuten war die Mannschaft müde und konnte sich nicht mehr konzentrieren. Da haben die Kieler die wichtigen Tore gemacht.“

„Wie geht es jetzt weiter?“

„Wir können uns noch nicht erholen. Wir haben nächste Woche noch ein Turnier in Spanien. Danach machen wir Urlaub und beginnen mit der Vorbereitung auf die nächste Saison. Im nächsten Jahr wollen wir den Pokal wieder nach Flensburg holen.“

„Vielen Dank für das schnelle Interview, ich gebe zurück in die Sendezentrale nach Köln.“

TRACK 8: KEKS 4, ÜBUNG 18

„Guten Tag!“

„Hallo Tom, hallo Flocki. Was hat er denn?“

„Ich weiß auch nicht. Vorgestern ist er in einen kleinen See gesprungen und wollte nicht mehr herauskommen. Das Wasser war bestimmt kalt. Ich denke, er hat sich erkältet. Er will nicht mehr spielen, liegt nur noch auf seiner Decke und frisst nicht. Heute hat er mich nicht geweckt. Sonst kommt er immer an mein Bett und weckt mich.“

„Hast du seine Temperatur gemessen?“

„Ja. 40 Grad.“

„Das ist ein bisschen hoch. Bei Hunden sind 38-39 Grad normal. Ich untersuche ihn mal. Wir legen ihn auf den Tisch. Tja ... Seine Nase ist trocken und warm. Und sein Hals ist rot.“

„Ist das schlimm?“

„Nein. Ich denke, das ist Hundeschnupfen. Gib ihm viel zu trinken und von diesen Tabletten dreimal täglich eine. Wenn es in drei Tagen nicht besser ist, kommt ihr noch mal zu mir. Aber ich denke, die Tabletten helfen ihm.“

„Vielen Dank.“

„Nichts zu danken. Gute Besserung, Flocki!“

TRACK 10: KEKS 5, ÜBUNG 18

„Ich heiße Daniel. Mein Traum ist es, auf dem Wasser zu leben. Das finde ich romantisch. Man ist frei und lebt trotzdem komfortabel. Das Wasser beruhigt, gibt Frieden und Energie. Man braucht nur ein Boot und einen Liegeplatz irgendwo an

einem Fluss. Es gibt Stromanschluss, Wasserversorgung und sogar Müllabfuhr. An schönen Sommerabenden sitzt man auf dem Deck, beobachtet die Sterne und hört die Grillen zirpen. Es gibt keinen Lärm, keine Abgase, keine Staus. Man kann direkt von der Haustür ins Wasser springen.“

„Mein Name ist Stefan. Ab September studiere ich an der Technischen Hochschule. Aber ich will nicht von Zuhause ausziehen. Lieber noch ein bisschen im Hotel Mama bleiben. Warum? Das hat viele Vorteile: Der Kühlschrank ist voll, die Wäsche ist sauber, das Essen steht auf dem Tisch, das Zimmer ist aufgeräumt. Und es kostet nichts! Dass ich nie allein bin und ständig unter Kontrolle stehe? Das stimmt. Aber die Vorteile sind viel größer. Und Mama freut sich auch, dass ich noch ein bisschen bei ihr bleibe.“

„Ich bin Melanie. Bisher habe ich in der Großstadt gewohnt, aber ich würde gerne das Landleben ausprobieren. Ich hätte gern ein Häuschen am Waldesrand, mit einem Bach in der Nähe. Ich mag Tiere, aber im fünften Stock, wo ich wohne, kann ich keine Haustiere halten. Sie meinen, das Landleben ist langweilig? Kann schon sein, aber es hat viele Vorteile: frische Luft, Ruhe, Naturverbundenheit. Ich finde, das hört sich gut an. Und letztendlich kann ich wieder zurück in die Stadt ziehen, wenn es mir doch nicht gefällt.“

„Mein Name ist Sven. Weißer Sand, blaues Wasser – ewiger Urlaub unter Palmen! Irgendwo in der Karibik oder am Mittelmeer. Das ist mein Traum. Sich sonnen, in der Hängematte liegen, segeln, surfen, schwimmen, tauchen. Am Abend grillen, feine Coctails trinken. Natürlich mit Freunden. Ja, ja, ich weiß! Das kann man nicht ewig machen. Aber eine Zeit lang kann ich das sicher aushalten!“

„Ich bin Christina. Mein Traum ist eine Wohnung mitten in der Stadt und trotzdem weit weg von Verkehr, Lärm und Staus. Ich möchte im obersten Stock eines Hochhauses wohnen. In einem Penthouse. Auch wegen der Aussicht. Ich denke, es ist reizvoll, so hoch zu wohnen. Natürlich ist es wichtig, dass der Lift immer funktioniert. Sonst wird der Traum zu einem Albtraum.“

TRACK 12: KEKS 6, ÜBUNG 12

„Ich heiße Alex Bergmann, ich bin Ingenieur. Ich wohne jetzt in der Innenstadt. Früher habe ich auf dem Lande gewohnt. Das hat mir besser gefallen, aber ich habe eine gute Stelle in der Stadt bekommen. Ich musste in die Stadt ziehen. Im Moment miete ich eine Wohnung in einem großen Mietshaus. Das ist eine nette Einzimmerwohnung mit Balkon. In ein paar Jahren will ich heiraten und dann muss ich eine größere Wohnung haben. Kaufen oder mieten? Das weiß ich noch nicht.“

„Ich bin Renate Kellermann, Sekretärin. Früher habe ich mit meiner Familie in der Stadt gewohnt. Die Kinder waren

aber sehr oft krank und darum sind wir aufs Land gezogen. Wir haben unsere Wohnung im Plattenbau verkauft und ein Bauernhaus in einem Dorf gekauft. Zum Haus gehört ein Garten. Jetzt haben wir auch ein paar Haustiere. Wir sind mit dem Landleben sehr zufrieden. Und die Kinder sind viel gesünder.“

„Mein Name ist Lars Werner. Ich studiere an der Universität und wohne mit zwei Freunden in einer WG. Die ist in einem Plattenbau am Stadtrand. Die Zimmer sind zwar klein, aber wir wohnen da gern. Und die Miete ist auch günstig. Später? Also das weiß ich noch nicht. Vielleicht kaufe ich mir eine Villa in der Karibik, mit Meerblick. Na ja, das war ein Scherz. Wahrscheinlich bleibe ich hier in der Stadt und miete mir eine größere Wohnung. Im zehnten Stock zum Beispiel. Wegen der Aussicht.“

„Ich heiße Karla Klein und das ist mein Mann, Thomas. Wir haben vor kurzem geheiratet. Zurzeit mieten wir eine möblierte Wohnung in einem Mehrfamilienhaus. Wir wollen mal ein eigenes Heim haben, kaufen oder bauen. Das ist aber noch Zukunftsmusik! Ich möchte gerne auf's Land ziehen, aber mein Mann ist ein echter Stadtmensch. Mal sehen, was geht.“

TRACK 13: KEKS 7, ÜBUNG 15

„Mein Name ist Natalie. Fernsehen ist bei mir ein echtes Problem. Ich habe ein eigenes Fernsehgerät und ich sehe gerne und ziemlich oft fern. So zwei bis drei Stunden am Tag sitze ich bestimmt vor der Kiste, meistens abends zwischen sechs und zehn. Na ja, am Wochenende kann es auch schon mal mehr sein. Das ist ein Problem, weil meine Eltern das nicht so gut finden und sie sind oft sauer deswegen. Am liebsten schaue ich Serien und da muss man dann halt jeden Tag gucken, damit man nichts verpasst. Ich mag „Eine schrecklich nette Familie“ und „GZSZ“, also „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. Aber es gibt auch ein paar Fernsehshows, die mir gefallen. „Vorsicht Kamera!“ zum Beispiel. Ich lache halt sehr gerne. Darum mag ich auch witzige Werbung.“

„Ich heiße Thomas. Ich bin total verrückt nach Sport und darum habe ich auch meinen eigenen Fernseher in meinem Zimmer. Meine Eltern sehen sich einen Film an und ich gehe dann in mein Zimmer und gucke Eurosport oder DSF. Es stört meine Eltern nicht, wenn ich fernsehe, und sie reden mir auch nicht rein, was ich sehen soll oder wie viel. Ich sehe ja auch nicht jeden Tag fern. Meine Glotze läuft nur, wenn es was Besonderes gibt, also zum Beispiel Fußball, Formel 1 oder andere Motorsportarten. In letzter Zeit schaue ich auch gerne Sumo-Ringen. Das mit dem Fernseher in meinem Zimmer ist auch gut, wenn Freunde kommen. Dann sehen wir zusammen Fußball. Filme sehe ich nicht im Fernsehen. Die Werbung stört mich, ich schalte dann immer um. Deshalb sehe ich Filme lieber auf Video oder auf DVD.“

„Mein Name ist Evelyn. Zuhause haben wir leider nur einen Fernsehapparat und da gibt es natürlich oft Streit bei der Programmwahl. Ich sehe nur selten fern. Nicht jeden Tag und eigentlich meistens am Wochenende. Am liebsten sehe ich Natur- und Tierfilme. Die schaue ich mir dann oft mit meiner Mutter an. Genauso wie die Musiksendungen. „Deutschland sucht den Superstar“ finde ich zum Beispiel total klasse. Aber ich hasse Seifenopern. Die kann ich nicht ausstehen. Diese Amateurschauspieler und dann ist die ganze Geschichte auch meistens langweilig und blöd. Genauso wie die Werbung. Da gibt es nur eine Lösung: ausschalten.“

TRACK 15: KEKS 8, ÜBUNG 17

Die Polizei sucht einen Mann, der des Bankraubs verdächtigt wird. Der Unbekannte brach vermutlich am 11.07. gegen 17 Uhr 30 in die Filiale der Volksbank in Neuberg ein. Dort hat er 3.500 Euro gestohlen. Die Sicherheitskameras haben von dem Täter Videoaufnahmen gemacht. Die Bilder zeigen einen Mann, der etwa 40-45 Jahre alt ist, 1,80-1,85 m groß und schlank. Er hat kurzes dunkles Haar und spricht gebrochen Deutsch. Er trug beim Überfall ein schwarz-grün kariertes Hemd mit einer schwarzen Jeansweste. Er trug eine Brille und hatte eine schwarze Baseballkappe auf. Hinweise bitte an die Polizei in Neuberg unter der Telefonnummer 032 87 4398.

Die Polizei sucht einen bislang unbekanntem Täter. Er hat versucht, am Mittwoch, den 15.07., gegen 10 Uhr in Kirchfelden in der Nussstraße in der Nähe der Spielbank einer älteren Radfahlerin die Handtasche zu rauben. Die Passanten bemerkten den Fall und eilten der Frau zu Hilfe. Der Täter lief ohne die Handtasche weg. Der Täter ist etwa 30-35 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 m groß und hat eine kräftige Figur. Er hat ein rundes Gesicht und dünne, helle Haare. Zur Zeit des Überfalls trug er eine blaue Jeanshose und eine braune Lederjacke. Hinweise bitte an die Polizei in Kirchfelden unter der Telefonnummer 02183 87 5411.

TRACK 17: KEKS 9, ÜBUNG 19

„Hallo, ich bin Anna Berg aus Stuttgart. Ich gehe in die zehnte Klasse eines Gymnasiums. Für mich ist trendy Kleidung wichtig, aber ich bin keine Modepuppe. Für die Schule kleide ich mich einfach: Ich mag hübsche T-Shirts, enge Pulis und natürlich Jeans oder Caprihosen. Zu dieser Kleidung passen Turnschuhe am besten oder die jetzt so modischen Ballerinaschuhe. Davon habe ich mehrere Paar. Beim Sport – ich laufe sehr viel – trage ich einen Jogginganzug oder eine Sporthose mit T-Shirt. Ganz anders ist es, wenn ich ausgehe. Da ziehe ich auffälligere Sachen an: einen Minirock mit einem Top oder ein extravagantes T-Shirt. Dann trage ich auch Modeschmuck, große Ohrringe und breite Armreifen. Ich habe einige Lieblingsmarken, aber ich bin

nicht markenabhängig. Ich trage, was mir gefällt und mir gut steht. Auch wenn es No-Name-Kleidungsstücke sind. Ich mache manchmal einen Einkaufsbummel und kaufe mir dann originelle und auch schon mal lustige Sachen.“

„Ich bin Daniel Franke aus München. Für mich ist die Kleidung auch wichtig. Ich trage modische und individuelle Sachen, aber die Marken interessieren mich nicht besonders. In meiner Klasse sind ein paar Mädchen und Jungs, für die nur Markenprodukte in Frage kommen. Egal, ob es um Handys, MP3-Spieler oder um Klamotten geht. Mein liebstes Kleidungsstück sind Jeans. Ich habe mehrere Jeanshosen, -westen und -jacken. Zu den Jeans trage ich gern T-Shirts oder Hemden. Ich mag karierte oder gestreifte Hemden. Die sind „in“ und gut für die Schule und auch fürs Ausgehen. Wo ich Marken bevorzuge, das sind Schuhe. Ich mag besonders Sneaker oder Leinenschuhe. Eine trendige Halskette oder ein Armband aus Leder trage ich auch ziemlich oft.“

„Mein Name ist Carla Rodriguez, ich komme aus Spanien. Für mich ist die Mode wichtig. Ich trage gern Markenklamotten. Sie haben einfach eine bessere Qualität, sind cool und andere respektieren sie auch. Ich finde No-Name-Kleidung peinlich. Markenklamotten sind aber teuer und meine Eltern geben mir nicht gerne extra Taschengeld für Markenkleidung. Ich habe aber ein paar Nebenjobs wie Flugblätter verteilen oder Hunde ausführen, so bessere ich mein Taschengeld auf. Ich trage gern lustige Sachen. Meine Lieblingsfarben sind pink, rosarot und weiß. Besonders gern trage ich extravagante Accessoires wie breite Gürtel, große Ohrringe und bunte Halsketten.“

TRACK 19: KEKS 10, ÜBUNG 21

„Hallo, Sandra, schön, dich zu sehen. Wie war es in der Schweiz?“

„Hallo, Monika! Absolut toll und sehr interessant!“

„Interessant? Das glaube ich dir gerne. Erzähl mal!“

„Zuerst die Sprache. Man spricht Schwytzerdütsch, etwas Ähnliches wie Deutsch, aber viel kann man davon nicht verstehen. Man grüßt zum Beispiel überall mit „Grüezi“. Kein „Guten Tag“, kein „Grüß Gott“, nur „Grüezi“! Und stell dir vor, einmal sagte mein Cousin, dass er sein „Töff“ in die „Garage“ bringen muss, weil es kaputt ist.“

„Sein „Was“ „Wohin“?“

„Sein Motorrad in die Werkstatt. Deshalb sind wir an dem Tag mit dem „Velo“ in die Stadt gefahren. Das heißt, mit dem Fahrrad.“

„Lustig. Was hast du denn alles in der Schweiz gesehen?“

„Oh, viel Schönes. Wir haben einen Ausflug nach Genf gemacht, in die französische Schweiz. Dort versteht man kaum Deutsch. Wusstest du, dass in der Schweiz vier Sprachen gesprochen werden?“

„Wieso vier? Von drei habe ich gehört: Deutsch, Französisch und Italienisch. Was ist denn die Vierte? Schwytzerdütsch?“

„Nee. Es gibt noch Rätoromanisch. Etwa 60.000 Menschen sprechen diese Sprache.“

„Interessant. Das ist neu für mich. Aber erzähl doch mal. Was gefiel dir in Genf?“

„Vor allem die Fontäne, ein 140 m hoher Springbrunnen mitten im Genfer See. Das Wetter war sehr schön, so konnten wir in der Ferne den schneebedeckten Mont Blanc sehen. Du weißt sicher, das ist Europas höchster Berg.“

„Hast du auch irgendwelche Schweizer Spezialitäten gegessen?“

„Käsefondue und Rösti. Fondue kennst du auch, wir waren ja schon mal zusammen auf einer Fondue-Party. Aber Rösti habe ich zum ersten Mal gegessen. Das ist eine einfache Kartoffelspeise, schmeckt aber prima. Leider sind die zwei Wochen schnell vergangen. Aber mein Onkel hat mich schon für das nächste Jahr eingeladen. Und wie war deine Italienreise?“

„Auch sehr schön und interessant. Darüber sprechen wir aber ein anderes Mal! Ich muss noch dringend was erledigen.“

TRACK 21: KEKS 11, ÜBUNG 11

Sehr geehrte Kunden! Wir haben unsere Preise im Sommerschlussverkauf für Sie stark reduziert. Kaufen Sie jetzt günstig für die nächste Saison ein! Achten Sie auf die Sonderangebote in unseren Abteilungen!

Damenabteilung im ersten Stock – Exklusive Damenmode stark reduziert – Sommerröcke in vielen Farben und Formen

ab 19 Euro; modische Spaghetti-Tops in Altrosa, Oliv, Blau und Türkis, die Doppelpackung für nur 8 Euro; Sommerhosen in verschiedenen Längen in den Größen 36-44 jetzt zum Tiefstpreis von 15 Euro; Stretchbermudas in Beige, Weiß und Braun mit modischem breitem Gürtel für nur 9 Euro; sportliche Jeanshosen, trendy Sommerhandtaschen aus Leinen und Synthetik in Modefarben ab 15 Euro. Strandkleider im 2-er Pack, Badetaschen-Sets und modische Sonnenbrillen für 15 Euro.

Herrenabteilung im zweiten Stock – Herrenmode bis zu 50% reduziert – jetzt können Sie kräftig sparen! Sommerhosen aus Naturfasern, auch in Übergrößen, in den Farbtönen Khaki, Sand und Beige, jetzt statt 44 Euro für 25 Euro; T-Shirts aus reiner Baumwolle mit V-Ausschnitt in Weiß, Schwarz, Oliv und Marineblau in fast allen Größen, die Doppelpackung für 17 Euro; Hemden in großer Auswahl in modischen Farben und Formen, Kurzarmhemden aus 100% Baumwolle, Polo- und Business-Hemden, Karo- und Jeanshemden zwischen 19 und 29 Euro.

Schuhabteilung im dritten Stock – Schauen Sie in unserer Schuhabteilung vorbei! Viele Sommerschuhe zu extrem reduzierten Preisen! Damen-Sandaletten und Flip-Flops in modischen Farben in den Größen 34-40 ab 25 Euro; elegante Herrenhalbschuhe aus echtem Leder ab 35 Euro, Markenschuhe reduziert – Sport- und Freizeitschuhe ab 19 Euro, Trekkingsandalen ab 15 Euro; Crocks in allen Farben und Größen, perfekt für den Strand, für zu Hause oder als Outdoor-Schuhe – jetzt 20% billiger!